Bezirkssynode, ließ er sich zu den wissenschaftlichen Beratungen heranziehen, die im Zusammenhang der ökumenischen Kirchenbewegungen notwendig wurden, hat er endlich der Basler Mission als Präsident ihres oberaargauischen Zweigvereins gedient. Man versteht seine theologische Richtung am besten, wenn man das, was ihm als Einheit von Glauben und Denken, Glauben und Tat, Geschlossenheit und Aufgeschlossenheit, Theologie und Philosophie, Kirche und Politik vorschwebte, als etwas Eigenes gelten läßt, in dessen Vertretung er sich denn auch tatsächlich in keiner der alten und neuen kirchlich-theologischen Gruppen restlos zu Hause fühlen konnte und in dessen Geltendmachung er abwechselnd nach allen Seiten Ueberraschungen verursachen und so auch abwechselnd von allen Seiten Dank und Undank erleben konnte. Er war von Natur, Neigung und Ueberzeugung ein ausgesprochener Schweizer und sicher gerade darum auch ein so guter Europäer, daß ihm die weltgeschichtlichen Ereignisse und Bewegungen seiner Lebenszeit und die durch sie geforderten persönlichen Entscheidungen jedesmal und so noch bis in seine letzten Tage hinein in fast verzehrender Weise in Anspruch nahmen. Eine kindlich betrachtende und reagierende Fröhlichkeit und eine gelegentlich fast düstere Schwerlebigkeit waren in ihm nahe beieinander. Er konnte in dem, was er war und wollte, trotz und in der Bestimmtheit seines Auftretens und seiner Äußerungen leicht mißverstanden werden. Die Gesundheit des einst besonders kräftigen Jünglings und Mannes war seit Jahren erschüttert, ohne daß man der Ursache auf die Spur kommen konnte. Im Frühjahr 1940 stellten sich ernstliche Unterleibsbeschwerden ein. Sie machten eine Operation nötig, die trotz aller ärztlichen Treue und Kunst ergebnislos verlief, und sie haben dann nach einem neuen heftigen Ausbruch in Form von inneren Blutungen am Abend des 20. Juni 1940 zu seinem Tode geführt. Der 46. Psalm war das letzte Schriftwort, das ihn und die Seinigen getröstet hat.

Baumann, Louis, est né à Fleurier le 24 décembre 1865. Il fit ses études à la Faculté de théologie de l'Académie de Neuchâtel et fut consacré dans cette ville le 9 août 1889 par le ministère du pasteur Ch. Châtelain. Il remplit durant quelques années les fonctions de pasteur à Chézard-St-Martin (Val-de-Ruz). Mais ses aptitudes et ses goûts le portaient vers l'enseignement et le décidèrent à quitter le ministère pour une carrière pédagogique.